

aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 4: **Bauen in den Alpen - ein Panorama**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

scheint, aufschlußreichen und deshalb wertvollen Panorama entwickelt hat, das, vor allem am Medium der Kunstereignisse in der Schweiz, ein Bild der allgemeinen, internationalen Vorgänge vermittelte. Darin zum Beispiel liegt es begründet, daß Heinz Kellers Redaktorenarbeit frei war von provinzieller Enge. Und von hier aus war es ihm möglich, eine Linie innezuhalten, die mit weiten Horizonten und Perspektiven der Zeitschrift das Gesicht gab.

Die innere Freiheit seiner Natur bestimmt Heinz Kellers Stellungnahme zum Ungewohnten, zum Neuen, auch zum Aggressiven. Er, der geschult war an den feingliedrigen Kleinmeistern des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts und an den großen Gestalten des Impressionismus und unsrer eigenen Zeit, ist voll bereit, sich mit den neuesten Phänomenen – ob Pop, ob Op, Minimal Art oder Environment – auseinanderzusetzen und sie in der Zeitschrift zu Wort kommen zu lassen. Er suchte und sah auch da

Substanz, ohne Kotau vor dem aktuell Aktuellen zu machen, wie es heute von vielen Seiten üblich ist. In der «Kunst des Speichelleckens» (Brecht) ist er nicht geübt. Um so mehr in der Kunst des Gesprächs, die indirekt seiner Arbeit als Redaktor zugute kam.

Ich wünsche Heinz Keller, der sich in Zukunft mehr den Aufgaben als Museumsleiter, als Freund der Künste überhaupt und auch als Wissenschaftler widmen wird, reiche Erfüllung seiner Wünsche und Verwirklichung seiner Pläne. Er gehört zu den produktiven Aktivposten des schweizerischen Kunstlebens.

Dem *werk* wünsche ich einen ebenso weitblickenden, toleranten, kompetenten und gerade Linien einhaltenden Nachfolger, der wie Heinz Keller den Dingen nahe und distanziert, kritisch und enthusiastisch gegenübersteht.

Hans Curjel



aktuell

unaktuell

Vom Dreingabewesen

Wer erinnert sich nicht? – das Stimmvolk von Basel billigte zum Erstaunen der Kenner eine Summe von sieben Millionen zum Ankauf von zwei Picasso-Bildern, die den Museumsbesuchern im Lauf der Jahre liebgeworden waren. Dabei ging die Kaufsumme natürlich nicht in Picassos Tasche, sondern in diejenige des Leihgebers, eines Neuarmen, der in unglücklicher Weise vom Liegenschafts- ins Transportgeschäft übergewechselt war. Picasso aber freute sich so über die Anerkennung durch ein ganzes Stimmvolk, daß er der Stadt einige Werke, darunter ein Frühwerk, schenkte.

In der Folge nun spinnen sich zarte Fäden zu einem anderen Preisrekord-Anwärter oder auch von diesem zu der offenbar millionenschweren Stadt Basel. Man hat gerade die Opéra ausgemalt und interessiert sich nun für das in Basel entstehende neue Theater: dort gibt es zweifellos Flächen, die man, wenn nicht eigenhändig, so doch mit dem Spazierstock Anweisungen gebend, mit den nötigen Pendülen und stürzenden Eseln und Engeln versehen will.

Und eingedenk des erfolgreicherer Konkurrenten offeriert man eine Dreingabe: ein Werk «aus der Zeit», wie die Kunsthändler das nennen, aus der Zeit nämlich, wo die obgenannten Requisiten, an denen nur noch der Absturz echt ist, noch Symbole waren. Wer wollte da nicht zugreifen?

L.B.

Gründung des Institutes für Hochbauforschung an der ETH

Zu Beginn dieses Jahres hat das Institut für Hochbauforschung an der ETH seine Tätigkeit aufgenommen.

Es steht unter der Leitung der Herren Prof. Dr. H. von Gunten, Bauingenieur SIA, Prof. W. Jaray, Architekt BSA/SIA, und Prof. J. Schader,

Architekt BSA/SIA. Als Geschäftsführer wurde G. Steiner, Architekt SIA, bezeichnet.

Das Institut wird sich vor allem den folgenden Aufgaben zuwenden:

- Erarbeitung wissenschaftlich fundierter Grundlagen bautechnischer, soziologischer und ökonomischer Art für Entwurf und Ausführung von Hochbauten;
- Schaffung zuverlässiger Methoden, Regeln und Kriterien als Entscheidungshilfen für die Bau-fachleute;
- Verbreitung der Ergebnisse der Bauforschung in Schule und Praxis;
- Beteiligung am Nachdiplom-Studium;
- Durchführung von Forschungsaufträgen für Behörden und Private, sofern sie der Zweckbestimmung des Institutes entsprechen und wenn die Ergebnisse allgemein nutzbar gemacht werden können.

Institut für Hochbauforschung, Nelkenstraße 11, 8006 Zürich

Für eine neue HfG

Auf Wunsch des Kultusministeriums hat das Land Baden-Württemberg ein Sachverständigen-gremium berufen, das einen Modellvorschlag für eine Neugründung der HfG in Ulm ausarbeiten soll. Dem Gremium, das schon zweimal getagt hat, gehören unter anderen an: Willy Rotzler (Kunsthistoriker), Joachim Heimbucher (Absolvent der HfG), Martin Krampen (bisheriger Dozent an der HfG), Georg Meistermann (Leiter der Karlsruher Akademie), Lothar Goetz und Heinrich Stabe (Technische Universität Stuttgart). Die Teilnahme von Lothar Goetz und Heinrich Stabe an diesem Gremium deutet an, daß die neue HfG in enger Zusammenarbeit mit der TH Stuttgart stehen wird. Wenn unsere Informationen stimmen, soll die Expertenkommission demnächst einen ersten Bericht über ihre Arbeit der Stuttgarter Regierung vorlegen.

Institut für Umweltgestaltung

Drei bisherige Dozenten der nunmehr geschlossenen Ulmer Hochschule für Gestaltung, Rektor Herbert Ohl, Herbert Kapitzki, Dozent für visuelle Kommunikation, und Herbert Lindinger, Dozent für Produktgestaltung, wollen ein privates «Institut für Umweltgestaltung» in Frankfurt eröffnen. Die Arbeit der HfG an der Umwelt- und Produktgestaltung soll an diesem Institut konstruktiv fortgesetzt werden. Die Tätigkeit soll zunächst auf die folgenden Fachgebiete beschränkt werden: Industrialisiertes Bauen, Produktgestaltung, Visuelle Kommunikation. Das geplante Institut, welches von den bisherigen industriellen Auftraggebern der HfG unterstützt werden wird, soll in einer späteren Phase auch die Ausbildung von Studenten ermöglichen.

Schweizerische Gesellschaft für Koordination und Förderung der Bauforschung (GFB)

Herr Dr. W.G. Peter, Initiant dieser 1964 von namhaften Verbänden und Firmen der schweizerischen Bauwirtschaft gegründeten Gesellschaft mit Sitz in Zürich und Präsident ihres Bauforschungsrates, hat aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt erklärt. Seine Verdienste wurden vom Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Nationalrat U. Meyer-Boller, anlässlich einer Mitgliederversammlung gewürdigt und verdankt.

Als neuen Präsidenten des Bauforschungsrates und Mitglied des Vorstandsausschusses berief die Generalversammlung einstimmig Herrn Dr. Ing. Anton E. Schrafl, Zollikon, ehemaliger Direktor der Technischen Stelle Holderbank und heutiger Direktor der «Holderbank» Financière. Der Gewählte ist Mitglied des Zürcher Kantonsrates, Mitbegründer und Vizepräsident der Gesellschaft für Hochschule und Forschung und Vertreter des Bundes in der Schweizerischen Hochschulkonferenz.